

Balance

Freundinnen) meiner ersten Trennungsphase zurück, die mich mit einer Eckkneipe inklusive Gratis-Gruppentherapie verwechselten und abends beschwipst unangekündigt mit zwei Flaschen Wein an meiner Haustür klingelten.

Heute gehe ich nur noch bei beruflichen oder Anrufen aus der Schule ans Telefon. Private Telefontermine werden per WhatsApp abgestimmt. Stundenlangem Geplauder ziehe ich gute Lektüre oder Serien vor. Abendliche Verabredungen finden fast nur noch in zweckbezogenem Kontext statt.

Meine Freundschaften sind fluide, am anderen Ende der Stadt oder Europas, mit einer Kollegin aus München führe ich trotz null Face-to-Face-Treffen seit Jahren eine enge Social-Media-Freundschaft: Wir simsens und sprechen uns fast täglich. Dieser und anderen Freundschaften fehlt es nicht an Ernsthaftigkeit, nur an Enge. Sie sind nicht klebrig, sondern

autark und vielleicht ein bisschen kapriziös. Eben genau wie ich.

Auch Dorothee Röhrigs Freundschaftsbuch „Aus und Vorbei“ versöhnte mich mit dem Thema „Beste Freundin“. Darin schreibt die Journalistin und Autorin: „Ich bin kein Vorbild für lebenslange, treue Frauenfreundschaften ... Dazu hat mich die Neugier, der Lebenshunger zu sehr angetrieben. So empfinde ich meine engen Freundinnen, auch die, die ich verloren habe, als Teil dieses rastlosen, manchmal widersprüchlichen und auf jeden Fall farbenfrohen Lebens.“

Was die einen Neugier nennen, empfinden andere vielleicht als Unverbindlichkeit. Und Lebenshunger lässt sich auch als Getriebenheit oder Untreue interpretieren. Am Ende ist alles eine Frage der Perspektive. Die Autorin hebt verlorene Freundinnen als wertvollen Teil ihres Lebens hervor – nicht als charakterliches Defizit. Wir können auch an denen

wachsen, die aus unserem Zug gestiegen sind, ihnen im Herzen verbunden bleiben. Gefreut hat mich vor allem jener Satz von Dorothee Röhrig: „Wer behauptet, dass es mit den Jahren schwieriger wird, neue Freundschaften zu knüpfen, hat Unrecht. Ich erlebe das Gegenteil.“

Mal sehen, wer als Nächstes in meinen Lebenszug steigen wird. Das Abteil der besten Freundin wird weiterhin unbesetzt bleiben, ansonsten ist dort jede Menge Platz – und sei es nur für eine kurze Strecke des Weges.



Andrea Müller hatte erst neulich Stress mit einer Freundin, weil sie zu Treffen oft zu spät kommt. Eskaliert ist der Streit diesmal aber zum Glück nicht.